



Tulipa 'Laptop' ist eine einfache, frühe Sorte.

SCHWEIZER SCHNITT TULPEN

Lust auf Tulpen

TEXT Isabel Moesch Clematide, zvg FOTOS Picturegarden / Rohner, pflanzenfreude.de

Herrliche Blütenkelche in einer schönen Vase – nach den grauen Wintermonaten verspürt man so richtig Lust, die eigenen vier Wände mit bunten Frühlingssträussen zu dekorieren.



Zart, aber hart
im Nehmen: Tulpen.

Schon in den ersten Monaten des Jahres stehen in den Blumenläden die sogenannten Kistentulpen (Case-Tulpen) bereit. Die Marke «Case-Tulpen» wurde vor rund 20 Jahren von Patrick Schlüssel, Green Pflanzenhandel ins Leben gerufen. Zur Produktion dieser Zwiebelblumen, die in speziellen Gewächshäusern angetrieben werden, ist eine anspruchsvolle und ausgeklügelte Vorbehandlung der Tulpenzwiebeln nötig. Die Case-Tulpen sind mit dem Label «Schweizer Pflanzen» versehen und

werden von Januar bis April hauptsächlich in der Floristik verwendet. Die einheimische Produktion sorgt für kurze Transportwege. Zudem werden für die Kultivierung keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt – ein doppelter Gewinn für die Umwelt.

Tulpen statt Rosen

In der Schweiz gibt es gegen 80 Produzenten von Case-Schnitttulpen. Einer von ihnen ist die Schaniel Gartenbau und Floristik AG in Malans. Norbert Schaniel ent-

schied sich vor 16 Jahren für den Einstieg in die Schnitttulpenproduktion. Die Firma war neben dem Gartenbau vor allem auf die eigene Kultur von Rosen spezialisiert. Weil man den Winter über keine selbst angebauten Rosen anbieten konnte und die Rosengewächshäuser in den Wintermonaten nicht voll ausgelastet waren, bot sich hier genügend Platz für die Produktion von Kistentulpen. Das Unternehmen startete 1987 im Bereich Gartenbau und Rosenproduktion. Einige Jahre später konnte Norbert Schaniel die Gärtnerei in Maienfeld übernehmen. Die beiden Betriebe wurden Jahr für Jahr optimiert und ausgebaut. 2001 eröffnete er seinen ersten Blumenladen in Landquart als Verkaufspunkt für die eigene Rosen- und Schnittblumenproduktion. «Es ist unser Ziel», erklärt er, «den Käufern die vielen Vorteile einer einheimischen Schnittblumen- und Pflanzenproduktion unter dem Label «Schweizer Pflanzen» bestmöglich näherzubringen».

Den Winter vortäuschen

Für das Antreiben der Schnitttulpen werden von Anfang Oktober bis Ende November vorgekühlte Blumenzwiebeln in Kunststoffkisten gepflanzt. Vorgekühlt heisst, dass die Zwiebeln schon vor dem Setzen einige Wochen in einem speziellen Kühlraum vorbehandelt werden. Bei den meisten Tulpensorten passen genau 100 Zwiebeln in eine Kiste. Die Bulben werden in ein Substrat auf Torfbasis gesteckt und anschliessend mit einer dünnen Schicht Sand bedeckt. Sobald die Kisten fertig bepflanzt sind, werden sie noch eine Zeit lang im Kühlraum aufbewahrt, wobei die Temperatur schrittweise von 9 bis auf knapp über 0 °C gesenkt wird. Diese Kälteperiode täuscht den Winter vor und ist besonders wichtig für die Blütenentwicklung und die spätere Stiellänge der Tulpen. Die optimale Kühldauer ist abhängig von den jeweiligen Sorten und liegt zwischen 12 und 16 Wochen.



Wenn die Knospen erste Farbe zeigen, aber noch geschlossen sind, wird geerntet.



Ton in Ton wirken Tulpen besonders edel.

Frühling im Gewächshaus

Nach der Kühlphase kommen die Kisten mit den Tulpenzwiebeln in die Gewächshäuser. Dort werden sie auf einem Metallgerüst am Boden oder auf Tischen platziert. Holzplatten schaffen etwas Platz zwischen Kistenboden und Tisch, damit das Gießwasser abfließen kann. Das eigentliche Antreiben der Tulpen ist denkbar einfach. Die Tulpenkisten werden bei 14 bis 18 °C aufgestellt und gut angegossen, bis das Wasser leicht aus den Kisten tropft. Dabei braucht es viel Fingerspitzengefühl, um die richtige Wassermenge zu verabreichen. Anschliessend gibt man während einigen Tagen kein Wasser mehr, damit das Wachstum der Wurzeln nicht gestört wird. Nach Ablauf dieser Frist wird wieder häufiger und dabei stets durchdringend gegossen, je nachdem wie weit die Entwicklung der Tulpen bereits fortgeschritten ist.

Grüne Spitzen

Die regelmässigen Wassergaben sorgen für gutes Wachstum und schon bald zeigen sich die ersten grünen Spitzen. Beim Giessen gilt es darauf zu achten, dass die grünen Blätter trocken bleiben, um die Pflanzen gesund zu halten und der Grauschimmelfäule (Botrytis) vorzubeugen. →



Tischdeko für Ostern

Eine Dekoration mit Tulpen lässt im Nu Frühlingsstimmung aufkommen. Hier eine Idee des Schaniel Floristik-Teams, die Inspiration für die eigene Osterdekoration bietet. Sie sieht edel und anspruchsvoll aus, ist aber ziemlich einfach nachzumachen.

Benötigtes Material:

1 rundes Gefäss oder Topf ohne Loch, etwa 15 bis 20 cm hoch
20 bis 30 weisse Triumph-Tulpen
Heidekraut oder Pistazienzweige nach Bedarf
Weisse Gänsefederchen
Wachteleier
Leimspray
Heissleim

Und so geht's:

- 1 Das Gefäss oder den Topf bereitstellen.
- 2 Weisse Gänsefederchen mit Leimspray besprühen und flauschig über den ganzen Topf verteilen. In mehreren Schichten arbeiten, bis der ganze Topf mit den Federn bedeckt ist.
- 3 Als Deko-Elemente werden nun die Wachteleier stückweise mit Heissleim am oberen Topfrand festgeklebt. Die Eier kann man ganz oder als Schalenstücke verwenden.
- 4 Anschliessend die weissen Tulpen gleichmässig und dicht nebeneinander in den Topf einstellen. Als Stütze kann man die Lücken zwischen den Tulpen mit Bindegrün, beispielsweise Heidekraut oder Pistazienzweige, ausschmücken, sodass ein dicht gefüllter Strauss entsteht.
- 5 Zum Schluss das Gefäss bzw. den Topf sorgfältig mit Wasser auffüllen.

↳ Nach drei bis vier Wochen, wenn die Knospen erste Farbe zeigen, aber noch geschlossen sind, beginnt die Ernte. Dabei werden die Tulpen unten am Stängel mit einem Messer geschnitten, gebündelt und verpackt. Bei späteren Sätzen, die erst im Februar oder März angetrieben werden, sind die Tulpen bereits nach drei Wochen erntereif. Die ersten Antriebsphasen beginnen Anfang Dezember, die letzten folgen Ende März. Dabei müssen die Rosengewächshäuser nicht speziell geheizt werden, es stehen unterschiedlich temperierte Kulturräume zur Verfügung. Während der ganzen Antriebszeit bleiben die Tulpen in den Kisten und werden bis zur Ernte nicht verpflanzt. Um eine hohe Qualität an Schnitttulpen anzubieten, werden die Zwiebeln jedes Jahr neu zugekauft. Sie kommen aus Holland, weil sich dort das milde Klima und der sandige Boden am besten für die Zwiebelkultur eignen. «Für eine gute Schnitttulpe mit grossen haltbaren Blüten und stabilen Stängeln sollten die Zwiebeln einen Umfang von 12 cm oder mehr haben», erläutert Norbert Schaniel.

Das richtige Klima

Was tun, wenn die Tulpen zu schnell wachsen, weil sich bei frühlingshaftem Wetter die Gewächshäuser tagsüber stark erwärmen? «Hier können wir mit einer einfachen Massnahme Abhilfe schaffen», erklärt Norbert Schaniel. «Man kann die Entwicklung verzögern, indem die Kisten kühler gestellt werden.» Die Tulpenkisten sind mobil. Sie können mit dem Palettenrolli verschoben oder auch von Hand herumgewuchtet werden. Bei Bedarf zügelt man sie in ein anderes Gewächshaus, wo sie kühlere Temperaturen vorfinden. Auf diese Weise wird das Wachstum gebremst und bis zum gewünschten Zeitpunkt zurückgehalten. «Aber mindestens 12 bis 14 °C sollten es schon sein, damit das Wachstum nicht gestört wird», meint der Fachmann. «Ein wichtiger Punkt ist zudem die Luftfeuchtigkeit – sie sollte 80 % nicht übersteigen. Ist sie zu hoch, lüften wir die Gewächshäuser.» Ein Pflanzenschutz sei nicht notwendig. An sonnigen Vorfrühlingstagen müsse jedoch gut gelüftet und schattiert werden. Letzteres geschieht bei Bedarf auch mit Zeitungspapier, mit dem die Kisten bedeckt werden.

Beliebte Sorten

Von Januar bis März werden 37 unterschiedliche Tulpensorten angetrieben und geerntet. Manche Sorten eignen sich nur für frühe Antriebstermine, andere können erst in der zweiten Winterhälfte wärmer gestellt und gegen Ende März geerntet werden. Ziel ist es, alle Farben und auch verschiedene Blütentypen anzubieten, etwa gefranste Crispa-Tulpen, Papageientulpen und all die prächtigen gefüllten Sorten, deren Kelche wie Pfingstrosen aussehen. Permanente Dauerbrenner sind etwa die eleganten Triumph-Tulpen wie

die gelbe 'Strong Gold' oder die leuchtend rote 'Red Gold' sowie die gefüllte cremegelbe 'Verona' und die gefüllte rote 'Largo'. Dazu kommen Besonderheiten wie 'Columbus', eine pinkfarbene gefüllte Tulpe mit cremefarbenen Rändern, oder die ↳



Zart wirkt der Strauss aus rosafarbenen Tulpen der Sorte 'Barcelona Beauty'.



↳ prächtig gefüllte rot-violette 'Mascotte' mit gefransten Petalen. Eine Neuheit für diese Saison ist die zweifarbige Triumph-Tulpe 'Circuit'. Die Blütenkelche zeigen kräftige Rosa- und Pinkschattierungen und gehen zum Rand hin in einen blässeren Farbton über.

Eingespieltes Team

Im Team der Schnitttulpen- und Rosenproduktion sind zehn Mitarbeitende beschäftigt, davon zwei in Ausbildung. Im Bereich Gartenbau sind es zehn Angestellte und zwei Lernende – vier Mitarbeitende sowie zwei Lernende sind in der Floristik tätig. Mit Begeisterung spricht Schaniel über seine 37 Tulpensorten, die er mit seinem gut eingespielten Team im Laufe des Winters kultiviert und damit Nordbünden, das Churer und das St. Galler Rheintal beliefert. Ein Drittel der Produktion wird im eigenen Blumenladen und in den betriebs-eigenen Gärtnereien zum Verkauf angeboten. Von der ersten bis zu letzten Blüte sind es mehrere 10 000 Tulpen, die in einer Saison angebaut werden. Schaniel engagiert sich auch ausserhalb seiner Firma für die Grüne Branche: Seit mehreren Jahren ist er Vorstandsmitglied und seit 2004 Präsident von «Jardin Grischun», dem Unternehmerverband Gärtner Graubünden. Zudem amtiert er seit 2010 als Mitglied des Zentralvorstands von «Jardin Suisse». Auf die Frage, wie er all dies unter einen Hut bringe, antwortet er: «Ich habe kompetente Fachkräfte in unseren Betriebsstellen und kann mich gut auf ihre Arbeit verlassen. Das gibt mir Freiraum für meine Mitarbeit im Verband, was wiederum auch für unseren Betrieb Vorteile bringt.» •

Infos: www.malanser-rosen.ch und www.casetulpen.ch



Ein bunter Tulpenstrauss stimmt auf den Frühling ein.



Der Trick mit dem Schnitt

In der Floristik sind lange Tulpenstiele zum Binden von Sträußen sehr begehrt. Für besonders lange Stängel hilft der Tulpenspezialist mit einem Trick nach: Bei der Ernte werden die Tulpenzwiebeln mit einem scharfen Messer durchgeschnitten bzw. halbiert. Der Stängel liegt nun in der geöffneten Zwiebel bis zur Basis frei und kann in seiner ganzen Länge herausgeschnitten werden.